

KATHARINA SCHLEGL-KOFLER

Das beste Training –
einfach, vielseitig,
für Sie und Ihren Hund

HUNDE- ERZIEHUNG

mit Spaß

GU

INHALT



Das Wesen des Hundes

Verhaltensweisen	10
Am Anfang war der Wolf	11
Wolf und Hund	12
Hund und Mensch	13
Das Ausdrucksverhalten	14
Der Hund – ein Jäger	19
Fortpflanzungsverhalten	20
Das Spielen	22
PRAXIS Körpersprache deuten	24
Rassen und Auswahl	26
Welche Rassen es gibt	27
Passt ein Hund zu mir?	30
Der richtige Hund	30
Tabelle: Rassen	31
Der Hundekauf	32



Miteinander leben

Umgang im Alltag	38
Der Hund – ein besonderes Haustier	39
Sozialpartner Hund	39
Haltung nur mit Garten?	40
Hundebegegnungen	40
Kind und Hund	42
Die Verantwortung des Hundehalters	44
Beschäftigung ist notwendig	44
So lernt der Hund	46
Verständigung zwischen Mensch und Hund	47
Ignorieren und positiv bestärken	49
Grenzen artgerecht setzen	52
Ein gutes Mensch-Hund-Team werden	54
So spielt der Hund	56
Richtig spielen	57
PRAXIS Spielsachen auswählen	60
PRAXIS Spielideen	64



Erziehungs- praxis

Wichtige Grundregeln	68
Hundeerziehung heute	69
Die Stimme richtig einsetzen	70
Hörzeichen wählen	71
Die richtige Gestaltung der Übungsstunde	71
PRAXIS Die richtige Ausrüstung	74
Erziehung des Welpen	76
Die Entwicklung des Welpen	77
Der Alltag mit dem Welpen	83
Üben mit dem Welpen	88
PRAXIS Spaziergang mit dem Junghund	90
Grunderziehung	92
Eine Übung auflösen	93
Gewöhnung an Pflege	94
Übung »Sitz«	94
Übung »Platz«	95
Übung »Hier«	96
Übungen »Steh«, Leinenführigkeit	98
Übung »Bei Fuß«	99
Übungen Umkehren, »Aus«	101
Übung »Bleib«	102
PRAXIS Spaziergang mit dem besser ausgebildeten Hund	106
Aufbauprogramm	108
Ablegen außer Sichtweite	109
Trainieren mit Sichtzeichen	110

Abstoppen auf Entfernung	112
Voranschicken	113
Seitliches Einweisen	115
Das Apportieren für den Alltag	116
Der Hund am Fahrrad	118
Fährtsuche für den Alltag	119
Hundesport im Verein	121
Rassespezifische Ausbildungen	125
PRAXIS Unternehmungen mit dem fortgeschrittenen Hund	128



Probleme lösen

Grundsätzliches	132
Was ist ein Problem?	133
Die Vermenschlichung des Hundes	133
Der falsche Hund	134
Probleme tauchen auf	136
Hilfsmittel in der Hundeerziehung	137
Probleme und Lösungen	140
Häufige Probleme beim Training	141
Probleme im täglichen Zusammenleben	144
Anhang	152
Register	152
Adressen & Literatur	155
Impressum	156





Miteinander leben



Umgang im Alltag	39
Hundebegegnungen	40
So lernt der Hund	47
Ein gutes Mensch-Hund- Team werden	54
So spielt der Hund	57



So lernt der Hund



Verständigung zwischen Mensch und Hund

Mensch und Hund bilden ein partnerschaftliches Team, in dem der Mensch der Teamchef ist, der den Hund leitet und ihm Sicherheit gibt. Souveränes Auftreten und die Ausstrahlung innerer Autorität sind dabei wichtige Eigenschaften. Der Vierbeiner will sich in eine Gemeinschaft eingliedern und braucht eine Linie, an der er sich orientieren kann. Der Hund soll aber nicht etwa aus Angst vor Strafe gehorchen, sondern sich aus Freude am gemeinsamen Tun an Ihnen orientieren. Um dem Vierbeiner artgerecht zu vermitteln, was wir von ihm möchten, ist es notwendig zu wissen, wie der Hund lernt. Die richtige Kommunikation mit dem Hund ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Verständigung. Besonders wichtige Bereiche sind dabei die nonverbale Verständigung durch Körpersprache und Mimik und die verbalakustische Kommunikation durch die Stimme. Berührungen dienen der Festigung der Bindung, sie können als Lob, aber auch korrigierend eingesetzt werden.

Nonverbale Kommunikation

Der Hund deutet Körperhaltungen, Mimik und Bewegungen. Sowohl im Umgang mit Artgenossen als auch mit Menschen spielt diese Art der Verständigung eine große Rolle. Unsicherheiten des Hundehalters registriert der Hund genauso wie souveränes, selbstsicheres Auftreten. Entsprechend reagiert er. Im Umgang mit dem Hund hilft die Körpersprache sehr, einerseits um ihn dadurch zu beeinflussen und zu lenken, aber auch um verbale »Anweisungen« zu unterstützen. Wer möchte, kann Übungen mit Sichtzeichen kombinieren. Das bringt Abwechslung in das Training und fördert die Aufmerksamkeit des Hundes.

Verbale Kommunikation

Bei der Verständigung mit dem Hund spielt neben der Körpersprache auch die Stimme eine große Rolle. Der Hund bewertet dabei den Tonfall und den Klang einer Stimme. Den Sinn des Gesprochenen kann er jedoch nicht verstehen. Da der Hund sehr

Nur wenn Sie wissen, wie der Hund lernt und kommuniziert, können Sie ihm auch richtig vermitteln, was Sie von ihm möchten – und erkennen, was er Ihnen »sagt«.

Positiv bestärken und richtig loben

Alle Handlungen, die der Hund mit etwas Positivem verbindet, wird er sehr gern wiederholen. Für die meisten Hunde ist ein Leckerbissen (klein und weich) ein sehr starker Anreiz. Aber auch ein bestimmtes, sehr beliebtes Spielzeug, verbales Lob oder Streicheln können Sie je nach Veranlagung und Vorlieben des Hundes zur Motivation einsetzen. Eine gezielte positive Bestärkung können Sie dann erreichen, wenn Sie den Hund auf einen sekundären Verstärker konditionieren. Auf ein Signal wie »Guuut« folgt sofort ein Leckerchen. Kombinieren Sie das einige Male über den Tag verteilt und mehrere Tage hintereinander, wird das »Guuut« für erwünschtes Verhalten zur Ankündigung einer tollen Belohnung. Nun ist dieses Hörzeichen auch bei zeitverzögerter Gabe eines Häppchens als positive Bestärkung wirkungsvoll (→ auch Seite 138). **Wann loben?** Gelobt wird der Hund für Übungen, die er auf eine bestimmte Aufforderung hin be-

folgt. Aber auch selbstständig gezeigtes erwünschtes Verhalten bestätigen Sie. Etwa, wenn er zurzeit das »Platz« lernt und sich z. B. zu Hause zufällig zum Ausruhen ins Platz legt. Ganz wichtig ist beim Loben das richtige Timing. Damit ein Hund Lob und Verhalten verknüpfen kann, muss die Belohnung unmittelbar im Anschluss daran folgen. Lernt der Hund etwa gerade das Sitzen, geben Sie ihm das Leckerchen (bzw. das »Guuut«) genau in dem Moment, in dem sein Hinterteil den Boden berührt. Müssen Sie jedoch erst in der Tasche danach kramen und den Happen womöglich noch maulgerecht zerteilen, ist die richtige Verknüpfung für den Hund schwierig. Denn zwischen dem Moment, in dem er sitzt, und der Belohnung ist zu viel Zeit vergangen. Vielleicht sitzt er auch schon nicht mehr.

Futter als Belohnung: Manche Hundebesitzer lehnen Futter als Belohnung ab, weil sie denken, der Hund gehorcht dann nur mit Hunger. Das passiert nur, wenn Sie ihm z. B. vor Ihrem »Sitz« den Hap-

pen zeigen und/oder der Hund sich ohne Happen in der Hand gar nicht setzt (obwohl er das kann). Das ist aber dann Bestechen, nicht Belohnen.

Wie lange belohnen? Der Hund bekommt natürlich nicht lebenslang für alles jedes Mal eine Belohnung. Solange er eine Übung noch nicht sicher beherrscht, wird sein Verhalten jedes Mal bestätigt. Mit zunehmendem Können werden Lob wie Leckerchen oder Spiel variabel eingesetzt. Das heißt, dass Sie damit einfache Kommandos, wie etwa das Sitzen, bald nur noch vereinzelt belohnen. Schwierigere Übungen dagegen, wie z. B. Sitzen unter Ablenkung, können Sie noch häufiger belohnen. Hat der Hund etwas besonders gut gemacht, gibt es auch mal mehrere Happen. Doch auch problemlos funktionierende Übungen können Sie hin und wieder belohnen. Das spornt an und erhält die Motivation. Vergessen Sie aber nicht, die Belohnung erst in dem Moment aus der Tasche zu holen, wenn der Vierbeiner eine Übung ausgeführt hat.

Wert der Belohnung: Damit Belohnungshappen etwas Besonderes bleiben, werden sie nur dann gegeben, wenn der Hund etwas dafür geleistet hat. Bekommt der Vierbeiner sie nämlich einfach so, fehlt der Anreiz, sie sich durch ein bestimmtes Verhalten zu »erarbeiten«. Bei Futter ist das im Alltag manchmal schwierig, weil vielleicht die Kinder oder die Oma dem Hund immer wieder mal etwas zustecken. Dann verwenden Sie fürs Training nur bestimmte, besonders gute Leckerbissen. Passen Sie außerdem auf, dass Ihnen keine Happen auf den Boden fallen, wo der Hund sie dann einfach so frisst. Auch für den Hund gilt: »Ein voller Bauch studiert nicht gern.« Deshalb sollten Sie ihn einige Zeit vor dem Training nicht mehr füttern. Wichtig ist ein hungriger Hund, wenn er durch Leckerchen Neues lernen soll. Da der Hund Belohnungshappen weder lange kauen noch sich überfressen soll, sollten die Häppchen sehr klein sein und in der täglichen Futtermenge berücksichtigt werden.



Eine Belohnung wirkt nur entsprechend, wenn sie für den Hund sehr reizvoll ist. Das können je nach Hund z. B. ein Ziehspiel (links außen), sein Apportel (links innen), Streicheleinheiten (rechts innen) und Happen (rechts außen) sein.

Finden Sie heraus, auf welche Belohnungsart Ihr Vierbeiner am meisten abfährt. Variieren Sie zwischen solchen Belohnungsarten, die speziell Ihrem Hund wichtig sind.

PRAXIS



Spielideen für drinnen und draußen



Halten Sie unterwegs die Augen offen. Es gibt immer wieder Gelegenheiten für Geschicklichkeitsübungen.



Gemeinsame Unternehmungen fördern eine vertrauensvolle, stabile Bindung. Im Folgenden finden Sie Vorschläge, wie Sie drinnen und draußen mit wenig Aufwand gemeinsam etwas mit Ihrem Vierbeiner erleben können.

Zwingen Sie Ihren Hund jedoch zu nichts, sondern motivieren Sie ihn positiv mit Futter oder Spielzeug zum Mitmachen. Achten Sie auf eventuelle Verletzungsgefahren und überfordern Sie ihn nicht.

Ideen für draußen

Beim Spaziergang bieten sich verschiedenste Gelegenheiten, etwas zusammen zu erleben. Ihrer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Lassen Sie einfach Ihren Blick schweifen, wenn Sie unterwegs sind.

Liegende Baumstämme: Lassen Sie Ihren Hund über einen liegenden Baumstamm balancieren. Sie können ihn auch dazu animieren, darüberzuspringen. Für anspruchsvollere Balancierübungen eignen sich auch fest neben- und aufeinanderliegende Baumstämme.

Parkbank: Lassen Sie Ihren Vierbeiner etwa unter der Parkbank oder etwas Ähnlichem hindurchkriechen.

Baumstumpf: Motivieren Sie Ihren Hund dazu, auf den Baumstumpf zu klettern und sich z. B. zu setzen. Auch feste Holzstöße eignen sich für diese Übung.



Auch im Haus lässt sich mit wenig Aufwand eine Art Parcours aufbauen: etwa eine Rettungsdecke zum Darübergehen (links) oder ein paar Eimer als Slalomstrecke (rechts).

Laub- oder lockere Erdhaufen: In diesen lassen sich Spielzeuge oder Leckerchen gut verstecken und dann suchen.

Wasser: Auch Wasser lässt sich gut in gemeinsamen Unternehmungen einbauen. Durchwaten Sie mit Ihrem Hund z. B. einen Bach oder nutzen Sie schmale Rinnsale als »Wassergraben«, indem Sie Ihren Hund animieren darüberzuspringen. Oder Sie überwinden einen ungefährlichen Bach mit großen Steinbrocken im Bachbett, indem Sie von Stein zu Stein springen.

Ideen für drinnen

Mit etwas Fantasie und Einfallsreichtum können Sie mit einfachen Mitteln entsprechend der Größe Ihres Hundes auch drinnen kleinere oder größere Hindernisse bauen.

Tunnels: Zwei Kindertische oder Gartentische aus Kunststoff hintereinandergestellt, ergeben einen netten Tunnel. Richtig echt wird's, wenn Sie Decken darüberhängen, sodass die Längsseiten der Tische zugehängt sind.

Größere oder kleinere feste Kartons ergeben – aneinandergereiht – ebenfalls einen Tunnel. Gute Kriechtunnels aus Nylonmaterial für Kinder kann man auch für den Hund verwenden.

Hindernisse: Über zwei Stühle (Kinderstühle oder normale Stühle) legen Sie locker einen Stock oder Besenstiel. Dann hängen Sie ein Handtuch über den Stock – fertig ist die Hürde.



Slalom: Im Haus können Sie z. B. ein paar relativ hohe, schmale Eimer oder etwas Ähnliches so aufstellen, dass der Hund durchlaufen kann.

Draußen tun es einige gerade, nicht zu dünne Stöcke wie Tomatenstangen, die Sie in die Erde stecken. Der Abstand sollte nicht zu eng sein, damit sich der Hund gut »durchfädeln« kann.

Reifen: Fixieren Sie einen alten Autoreifen mit je zwei Stöcken links und rechts, die Sie so in die Erde stecken, dass der Hund durch den Reifen schlüpfen kann.

Vorhang: Spannen Sie eine Schnur zwischen zwei Bäumen und hängen Sie lange, bunte, flatternde Bänder daran. Nun animieren Sie Ihren Hund dazu hindurchzulaufen.

Mancher Vierbeiner verhält sich bei der einen oder anderen Übung vielleicht zunächst abwartend oder zurückhaltend. Dann versuchen Sie, ihn mit einem Häppchen oder seinem Spielzeug zu motivieren, etwa auf einen Baumstumpf zu klettern, durch einen Tunnel zu laufen oder zu balancieren. Oft platzt dadurch der Knoten, und Ihr Hund ist total begeistert.

Traut sich Ihr Hund aber etwas gar nicht, akzeptieren Sie es. Solche Dinge sollen ja Vier- und Zweibeiner Spaß machen.



Ein Hindernis ist mit zwei Eimern und einem Besenstiel rasch gebaut. Der Hund ist begeistert dabei.



Grund- erziehung



Ein Wort zuvor

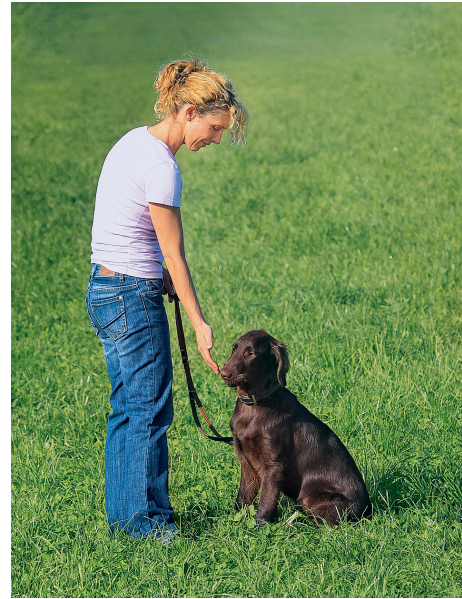
Die folgenden Übungen sind ein »Grundgerüst«, das jeder Hund beherrschen sollte. Es spielt dabei keine Rolle, ob der vierbeinige Schüler ein Welpen oder ein unausgebildeter erwachsener Hund ist.

- Muss beim Welpen etwas besonders beachtet werden, finden Sie einen Extra-Hinweis.
- Außerdem finden Sie Beispiele dazu, wie Sie die Übungen sinnvoll in den Alltag einbauen können, sobald der Hund sie gut kann.
- Solange der Hund eine Übung noch nicht zuverlässig beherrscht, leinen Sie ihn zum Üben an. Lassen Sie die Leine entweder locker in der Hand oder legen Sie sie als »Notbremse« auf den Boden.
- Die Leine darf den Hund beim Üben nicht behindern. Sie dient nur dazu, ihn gleich bei sich zu haben, falls er sich auf »Abwege« begäbe.
- Je nach Entfernung vom Hund verlängern oder verkürzen Sie die Leine.
- Bei allen Übungen werden die Belohnungshäppchen mit zunehmendem Können abgebaut und nur noch variabel gegeben.

Eine Übung auflösen

Wenn Ihr Vierbeiner eine Übung ausführt, muss er wissen, wie lange sie gilt. Hat er sich z. B. auf »Sitz« gesetzt, müssen Sie ihm zu verstehen geben, wann er wieder aufstehen darf. Das ist in vielen Alltagssituationen wichtig und gibt dem Hund die Sicherheit, genau zu wissen, was er tun soll. Eine Übung wird entweder durch eine andere Übung oder durch ein Auflösungshörzeichen aufgehoben. Dafür überlegen Sie sich ein bestimmtes Hörzeichen, etwa »Fertig«, mit einem bewegten Körperausdruck. Der Hund kann nun – angeleint oder nicht – aufstehen, sich hinlegen, schnüffeln oder was auch immer. Er kann aber auch z. B. sitzen bleiben. Oder es folgt ein ausgelassenes Spiel mit Ihnen. Das macht sicher Spaß!

Anwendungsbeispiel: Wollen Sie den Hund ableinen, sollte er nicht das Klicken der Leine automatisch mit Loslaufen verbinden. Lassen Sie ihn sitzen und leinen Sie ihn ab. Halten Sie ihn am Halsband fest, falls er noch nicht zuverlässig sitzen bleibt. Er muss nun einen Moment warten, bis Sie das »Sitz« auflösen.



»Sitz«: Das Leckerchen über den Kopf halten. Der Hund springt danach, die Hand bleibt zu. Er setzt sich und wird belohnt.

Gewöhnung an Pflege

Beginnen Sie damit bereits beim Welpen.

- Kontrollieren Sie regelmäßig Augen, Ohren, Zähne, Fell, Pfoten und Zehen. Nennen Sie dabei jedes Mal den entsprechenden Körperteil. Absolvieren Sie nicht jedes Mal das komplette Programm. Günstig ist es, wenn der Welpen müde ist. Beenden Sie die Übung, bevor er beginnt zu protestieren.
- Bürsten Sie das Hundekind, je nach Fellbeschaffenheit, relativ regelmäßig. Neben Streicheln und Kuscheln fördert auch diese Art der Berührung die Bindung. Außerdem lernt der Kleine dadurch auch, sich überall anfassen zu lassen. Passen Sie auf, dass Sie den Welpen nicht ziepen. Bleiben Sie bei all diesen Übungen stets ruhig, auch wenn Ihr Kleiner sich dabei etwas lebhaft zeigen sollte.

Anwendungsbeispiele: Ein Hund, der an Berührungen gewöhnt ist, wird sich beim Tierarzt

kaum gegen Untersuchungen wehren. Erlebt er diese Berührungen dagegen erst, wenn er Schmerzen hat oder wenn ihm Augen- oder Ohrentropfen verabreicht werden, ist das für ihn doppelt schlimm. Wichtig sind diese Übungen außerdem für Ausstellungshunde, denn dann müssen sie sich vom Richter ohne zu protestieren anfassen lassen.

»Sitz«

Halten Sie ein Leckerchen knapp über den Kopf des Hundes. Lassen Sie die Hand geschlossen, falls er springt. Meist setzt sich der Vierbeiner recht bald. Teils aus Frust, teils, um besser zum Leckerchen hochschauen zu können. In dem Moment, in dem er korrekt sitzt, also Hinterteil und Vorderpfoten auf dem Boden sind, nennen Sie das Kommando »Sitz« und geben ihm die Belohnung. Loben Sie ihn gleichzeitig mit der Stimme und streicheln Sie ihn zur Unterstützung an der Brust. Nach wenigen Übungen wird Ihr Hund sich auf »Sitz« setzen. Nun dehnen Sie die Zeit bis zur Gabe der Belohnung etwas aus,

damit er lernt, länger sitzen zu bleiben.

Anwendungsbeispiele: Lassen Sie den Hund jeweils zum An- und Ableinen, vor dem Ein- und Aussteigen beim Autofahren oder z. B. an jeder Bordsteinkante sitzen. Auch wenn Ihr Hund beispielsweise bei Fuß ist, sollte er sich trotzdem jedes Mal setzen, sobald Sie anhalten.

»Platz«

Sobald der Hund das Sitzen verstanden hat, beginnen Sie mit der Übung »Platz«.

Lassen Sie den Hund an Ihrer Seite sitzen und halten Sie ihm das Leckerchen direkt vor die Nase. Sobald sich der Vierbeiner darauf konzentriert, führen Sie das Häppchen langsam senkrecht in Richtung Boden. Halten Sie die Hand dabei so, dass die Handfläche samt dort eingeklemmtem Häppchen flach nach unten zeigt. Um besser an das Leckerchen gelangen zu können, wird sich der hungrige Hund früher oder später ins Platz legen. Genau in dem Moment, in dem das Hinterteil und beide Ellenbogen den Boden berühren, nennen Sie das Kommando und geben dem Hund die Belohnung direkt am Boden. Gleichzeitig loben Sie ihn wieder mit der Stimme und streichen ihm eventuell zur Unterstützung ruhig über den Rücken. Ist er fast fertig mit dem Kauen – solange bleibt der Hund anfangs in der Regel liegen –, lassen Sie ihn wieder sitzen, bevor er von selbst aufsteht. Aus dem Platz sollte er sich immer zuerst aufsetzen, bevor sich entweder ein anderes Kommando anschließt oder das Üben beendet wird. Der Hund bleibt zuverlässiger liegen, wenn er nicht direkt aus dem Platz aufsteht.

Dehnen Sie auch diese Übung, wie beim »Sitz« beschrieben, allmählich aus, sodass der Hund länger ruhig neben Ihnen liegen bleibt. Üben Sie »Platz« anfangs dann, wenn der Hund schon etwas müde ist, z. B. nach einem ausgiebigen Spaziergang. Dann ist seine Bereitschaft, sich hinzulegen, größer, als wenn er voller Energie ist.

Anwendungsbeispiele: Immer wenn Sie sich länger und vor allem an einer belebten Stelle aufhalten, kann der Hund bequem und zu seiner



Bei der Übung »Platz« halten Sie dem Hund das Leckerchen direkt vor die Nase (oben). Dann führen Sie es in gerader Linie nahe am Hund nach unten. Der Hund will den Happen haben, folgt Ihrer Hand und legt sich nun ins Platz (Mitte). Jetzt sagen Sie das Hörzeichen »Platz«, und der Hund bekommt seine Belohnung (unten).

SO MEISTERN SIE UND IHR HUND JEDE ALLTAGSSITUATION



Mit dem **praxiserprobten Erziehungsprogramm** der erfolgreichen Hundetrainerin Katharina Schlegl-Kofler wird Ihr Hund zum zuverlässigen Begleiter.

- Grunderziehung und Aufbauprogramm sind sowohl für **Welpen** als auch für **erwachsene Hunde** bestens geeignet.
- Die einzelnen Übungen werden **Schritt für Schritt** erklärt und mit **Step-Fotos** illustriert.
- Alle Erziehungsmaßnahmen können Sie leicht ins **Alltagsgeschehen** einbinden – selbst der Spaziergang wird so zur abwechslungsreichen Übungsstunde.
- Für Probleme beim Training oder im Zusammenleben finden Sie **praxiserprobte Hilfestellungen**.

VON DER AUTORIN DES GU BESTSELLERS
»WELPEN-ERZIEHUNG«



Dieses Buch
ist auf PEFC-
zertifiziertem
Papier aus
nachhaltiger
Waldwirtschaft
gedruckt.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-8168-8



9 783833 881688

www.gu.de